

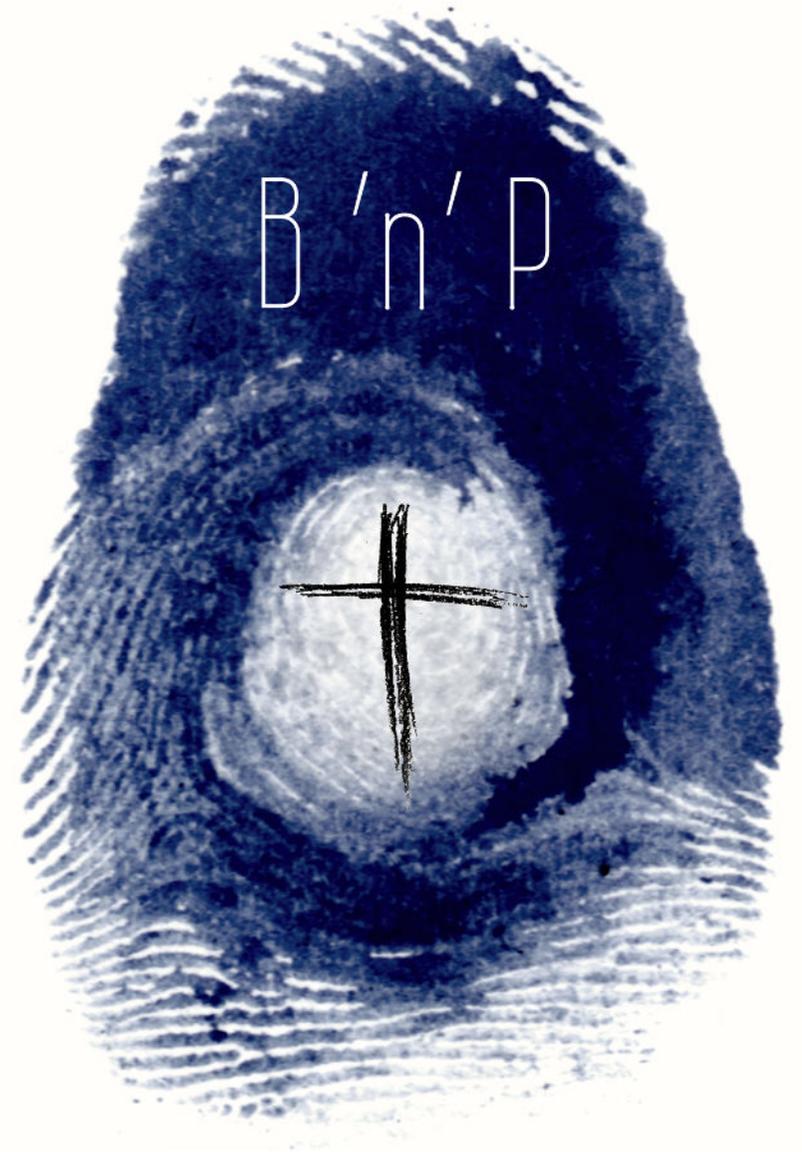
Believe and Pray

14. Dezember 2014

„Die innere Nähe zum Vater
Jesus als Lehrer des Gebetes“

Gebet Teil III

Bischof Stefan Oster



B 'n' P

Die innere Nähe zum Vater
Jesus als Lehrer des Gebetes

Gebet Teil III

Wenn ihr betet, macht es nicht wie die Heuchler. Sie stellen sich beim Gebet gerne in die Synagogen und an die Straßenecken, damit sie von den Leuten gesehen werden. Amen, das sage ich euch: Sie haben ihren Lohn bereits erhalten.

Du aber geh in deine Kammer, wenn du betest und schließ die Tür zu; dann bete zu deinem Vater, der im Verborgenen ist. Dein Vater, der auch das Verborgenen sieht, wird es dir vergelten.

Wenn ihr betet, sollt ihr nicht plappern wie die Heiden, die meinen, sie werden nur erhört, wenn sie viele Worte machen. Macht es nicht wie sie; denn euer Vater weiß, was ihr braucht, noch ehe ihr ihn bittet.

Mt 6, 5 - 8

Gebet als Weg

Dieser Text der Bergpredigt ist die erste Lehre Jesu über das Gebet im NT.

Sie zielt sogleich auf den innersten Kern seines Betens - auf die Beziehung zum Vater und klärt Motive des Betens. Sie ist aber kein Statement gegen das öffentliche oder gemeinschaftliche Gebet oder das Gebet in vorgefertigten Worten. Sie will vielmehr zeigen, wo jedes ehrliche Gebet seinen Ursprung hat, denn „irgendwie beten“ ist noch lange nicht wirkliches Gebet.

Gebet als Weg

Die Schwierigkeit hierbei ist, dass es kein reines schwarz oder weiß gibt. In jedem von uns gibt es manchmal einen Überhang dieser oder jener Motive. Das heißt: Beten ist auch ein Weg und will gelernt und geübt sein. Es ist ein Weg von „Weniger Ich“ hin zu „Immer mehr Du“. Gebet ist der Aufschwung des Herzens zu Gott. „Beten üben“ ist daher Training des „inneren Herzmuskels“ für diesen Aufschwung.

Motive des Betens

Der Heuchler (Mt 6,5): Veräußerlichtes Gebet soll von anderen gesehen werden. Es soll aus dieser Welt „belohnt“ werden, durch Anerkennung und Auffassung (Gebet ist meine Leistung) und durch Gebet als reine Pflichterfüllung.

Es gibt aber eine Form der treuen Pflichterfüllung, die trotzdem richtig und gut ist. Es hängt davon ab, ob jemand, der seine Pflicht erfüllt, zuerst die Aufgabe und die Menschen (bzw. Gott) im Blick hat oder zuerst auf sich selbst und die eigenen Bedürfnisse achtet.

Motive des Betens

Die „Heiden plappern“ (Mt 6,7), weil sie denken, nur erhört zu werden, wenn sie viele Worte machen. Das wäre aber Magie: Es käme auf die Zahl der Wörter an, auf Quantität oder eben wieder: Auf die eigene Leistung.

Gott ist aber nicht beeindruckt durch Gebets-Leistungssport. Es geht ihm um die Qualität von Beziehung, um Wahrhaftigkeit, um Vertrauen - um den Geist der Kindschaft.

Motive des Betens

„Die Stunde kommt und sie ist schon da, zu der die wahren Beter den Vater anbeten werden im Geist und in der Wahrheit; denn so will der Vater angebetet werden.“ (Joh 4,23)

Gott will nicht einfach Anbetung, er will Beter, Anbeter. Er will Menschen, die wahrhaft vor ihm stehen, die nichts zurückhalten, die ihm auch ihre dunkelsten und freudigsten Seiten hinhalten, die aus ihm leben und ihn als Gott ehren.

Es geht um das Leben und Beten in der „Wir-Form“, denn solches Leben wird immer mehr Gebet.

Motive des Betens

„Euer Vater weiß, was ihr braucht, noch ehe ihr darum bittet.“ (Mt 6,8)

Heißt das, dass wir gar nicht mehr zu bitten brauchen? Nein, denn:

„Darum sage ich euch: Bittet, dann wird euch gegeben; sucht, dann werdet ihr finden; klopf an, dann wird euch geöffnet.“ (Lk 11,9)

„Bis jetzt habt ihr noch nichts in meinem Namen erbeten. Bittet und ihr werdet empfangen, damit eure Freude vollkommen ist.“ (Joh 16,24)

„Wer bittet, soll aber voll Glauben bitten und nicht zweifeln. Denn wer zweifelt, ist wie eine Welle, die vom Wind im Meer hin und her getrieben wird.“ (Jak 1,6)

Es geht also nicht um die Zahl der Wörter, sondern um Intensität und Qualität der Beziehung - und die kann wachsen und sich vertiefen.

Allein in der Kammer

Wie vertieft und klärt sich unsere Beziehung? Unter anderem durch das „allein in der Kammer“ sein. Hier bist du mit Gott alleine, hier beginnt gleichsam deine Anerkennung, dass Gott Gott ist und dass er da und in Beziehung mit dir ist.

Hier beginnt eine Antwort, die aus dir selber kommt und nicht aus anderen Motiven. Prüfe dich selbst: Welche Dinge tust du gerne, intensiv, regelmäßig und treu, auch wenn dich dabei niemand sieht, du keinen äußeren Lohn bekommst, keine Anerkennung, vielleicht noch nicht einmal einen „Lustgewinn“? Welche Beziehung pflegst du, ohne vorher zu fragen: „Was habe ich davon?“

Allein in der Kammer

Im „Umsonst“ des Gebets (alleine in der Kammer) beginnt die echte Beziehung zu Christus und zum Vater. Was hast du vom Beten? Nichts, du bist einfach bei ihm; vertraust, dass er bei dir ist und dass er will, dass du kommst; vertraust, dass er dich liebt; erfreust dich an seiner Gegenwart, seiner Größe und an seiner Majestät; du verweilst in dieser Gegenwart.

Wahrhaftige Beziehung lebt aus diesem „Umsonst“ - aus dem Geist der Wahrheit. Wir lernen, ihn um seiner selbst willen zu lieben

Allein in der Kammer

Warum Jesu Jünger von ihm beten lernen (Lk 11,1) ?

Weil sie spüren, dass er beim Vater wohnt, dass er in ihm lebt, dass er - egal, wo er ist - bei ihm zuhause ist. Jesus nimmt dieses Zuhause mit, egal, wohin er geführt wird: Ob bei den Jüngern, den Kranken, den Ungläubigen oder den Besessenen. Ob in der Synagoge, im Gefängnis oder sogar am Kreuz. Er lebt im Vater.

Seine Identität, sein Selbst-Sein hängt nicht von äußeren Bedingungen ab: Er ist der Sohn des Vaters.

Allein in der Kammer

Das heißt auch für uns: In dem Maß, in dem unser Beten zum lebendigen Lebensvollzug wird, in dem Maß finden wir in unsere wahre Identität zurück: Du bist Kind des einen Vaters.

Ist das überhaupt realistisch? Für Jesus ist es viel realer als jede andere Vaterschaft: „Auch sollt ihr niemanden auf Erden euren Vater nennen, denn nur einer ist euer Vater, der im Himmel.“ (Mt 23,9)

Das heißt nicht, dass wir unsere leiblichen Väter nicht achten sollen. Es heißt vielmehr: Eure eigentliche, tiefere Herkunft ist aus Gott. Und er will, dass wir diese Herkunft entdecken und aus ihr leben.

Ein paar konkrete Hinweise

Geh in deine Kammer! Gehe eventuell zuerst zu Christus: Er ist der Weg zum Vater, ist uns von uns selbst her zunächst näher als der Vater. Geh regelmäßig und treu (10 bis 15 Minuten, die sich im Laufe der Zeit steigern können). Stell dich unter seinen Blick, nicht unter den eines anderen. Bleib einfach da, innerlich bei ihm („Aufschwung des Herzens zu Gott“).

Schweige vor ihm, sprich mit ihm wie mit einem Freund, betrachte eventuell eine Stelle des Evangeliums o.ä.

Bete das Vater Unser ganz bewusst und schließe mit einer Bitte um Segen, einem Dank und dem Kreuzzeichen ab.